

Von der EU gefördert: Studienbesuche für Bildungsfachleute; Informationen zum Studienbesuchsprogramm

Seite 2

Eine wertvolle Erfahrung: Der Studienbesuch in Llangollen, Wales; Das Interview: Elisabeth Wiles-Hahne, Teilnehmerin der Studienreise

Seite 3

Tipps und mehr:

Ausbildungsbegleitende Hilfen
Statement, Zahlen, Daten Fakten

Seite 4

Nächste Ausgabe März 2012

- news - news - news - news - news -

Ausbildungsmarkt:

Fachkräftepotential ist vorhanden

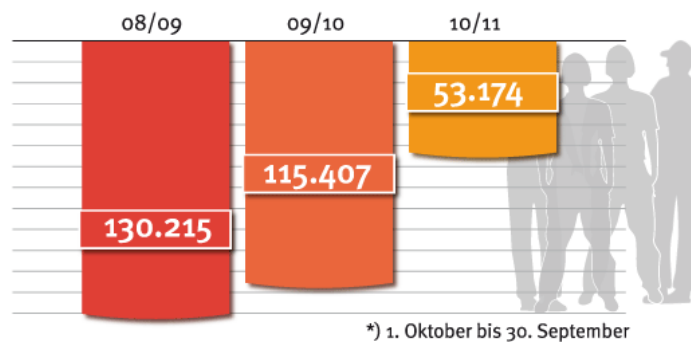
Die gute Botschaft für alle Betriebe: Genügend Potential für Fachkräfte gibt es. Rund 1,5 Millionen Jugendliche im Alter zwischen 20 und 29 Jahren haben keine Berufsausbildung. Weitere vom Ausbildungspakt zwar als versorgt bezeichnete 65.200 Jugendliche befinden sich in Bewerbungstrainings, Einstiegsqualifizierungen oder Praktika. Hier schlummern Potentiale zukünftiger Fachkräfte.

Von einer entspannten Situation am Ausbildungsmarkt kann allerdings nicht gesprochen werden, wie die Ausbildungspaktpartner gern verkünden. Im laufenden Ausbildungsjahr 2011 fehlten immer noch 53.174 Ausbildungsplätze. Zwar betrug die Differenz im Ausbildungsjahr 2010 noch 115.407 Ausbildungsplätze und im Ausbildungsjahr 2009 sogar 130.215 Ausbildungsplätze, aber eine Lücke bleibt bestehen, wenn es auch regionale Unterschiede gibt.

Über Fachkräftemangel zu klagen ist deshalb fehl

am Platz. Wenn Betriebe für Bewerber attraktiv sein wollen, müssen sie ihre Azubis gut bezahlen, gute Ausbildungsqualität bieten und die Azubis übernehmen. Betriebe mit schlechter Bezahlung, vielen Überstunden, unregelmäßigen Arbeitszeiten, hohen Ausbildungsabbrucherquoten oder einer fehlenden Übernahme Perspektive fallen bei den Jugendlichen durch. Wenn junge Menschen als billige Arbeitskräfte ausgenutzt werden, bewerben sie sich in diesen Unternehmen nicht mehr. So kommen auf 100 gemeldete Stellen in der Gastronomie nur 37 registrierte Bewerber.

Differenz zwischen Bewerbern und Ausbildungsplätzen nach Ausbildungsjahren*



INFOGRAFIK / QUELLE: BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT, SEPT. 2011

Europäische Akademie der Arbeit: Studieren ohne Abitur Studium auf dem Gebiet der Arbeitsbeziehungen

Die Europäische Akademie der Arbeit in der Universität Frankfurt am Main (EAdA) bildet Arbeitnehmer/innen für Aufgaben im wirtschaftlichen und öffentlichen Leben aus. Die EAdA bietet für alle Interessierten mit Berufserfahrung ein elfmonatiges Vollzeitstudium auf dem Gebiet der Arbeitsbeziehungen an. Das nächste Studium ist von Oktober 2012 bis August 2013. Die Bewerbungsfrist endet am 31. März 2012. Das Studium richtet sich an Berufstätige mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung



oder mit Berufserfahrung, die dieser gleichzusetzen ist. Sie sollten sich durch gesellschaftspolitisches Interesse und soziales Engagement auszeichnen. Das Studium ist kostenfrei. Studierende, die mindestens drei Jahre Mitglied in einer DGB-Gewerkschaft sind, können vom DGB ein Stipendium für ihren Unterhalt bekommen. Teil des Stipendiums ist die Unterbringung in modernen Einzelzimmern im Internat der Akademie und die Verpflegung in der hauseigenen Mensa.

www.akademie-der-arbeit.de

„Wer immer tut, was er schon kann, bleibt immer das, was er schon ist.“

Henry Ford, 1863 - 1947

Stiftung Warentest:

KURSNET Testsieger bei Weiterbildungsdatenbanken

KURSNET – das Portal für berufliche Aus- und Weiterbildung der



Bundesagentur für Arbeit – ist der Testsieger unter den bundesweiten Weiterbildungsdatenbanken. GUT (1,6) lautet das Qualitätsurteil der Stiftung Warentest. Im Testkommentar heißt es „Gute Hilfe nicht nur für Arbeitsuchende. Größte Datenbank für berufliche Aus- und Weiterbildung inklusive Hochschulstudiengänge sowie Kurse für Rehabilitanden. Am besten zu bedienen.“ Für das Testkriterium „Bedienbarkeit“ erhielt KURSNET sogar die Note „sehr gut“ (0,6).

<http://kursnet-finden.arbeitsagentur.de/kurs>

Stiftung Warentest:

Leitfaden E-Learning

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung hat die Stiftung Warentest



einen kostenlosen Leitfaden E-Learning erstellt. Er ist als PDF online verfügbar und gibt einen Überblick über die Bandbreite digitalen Lernens – von Lernapps über elektronische Planspiele bis zum Wissenserwerb in Blogs und Wikis.

www.test.de/themen/bildung-soziales/weiterbildung/infodok

Von der EU gefördert: Studienbesuche für Bildungsfachleute

„Reisen bildet“ – das ist keine leere Floskel für die Teilnehmer der Studienbesuche, denn sie bieten Bildungs- und Berufsbildungsfachleuten die Gelegenheit, zu reisen und sich weiterzubilden. In der Europäischen Union ist das heute nicht mehr nur das Privileg einiger Weniger. Jeder kann die Teilnahme an einer der vielen Besuchsprogramme beantragen.

Sie bieten Entscheidungsträgern und Fachleuten aus der Praxis mit unterschiedlichem Erfahrungshintergrund aus verschiedenen Ländern die Möglichkeit, sich zu treffen, Themen von gemeinsamem Interesse zu erörtern und ihr Fachwissen und ihre Erfahrungen auszutauschen. Sie können außerdem weit über die wenigen Tage der Zusammenkunft der Fachleute hinauswirken. Viele Teilnehmer bleiben in Kontakt und arbeiten nach dem Besuch in Netzwerken zusammen.

Die EU hat erkannt, dass Studienbesuche großen Einfluss auf Politik und Praxis im

Bildungs- und Berufsbildungsbereich haben. Durch gemeinsames Lernen, die Weiterverbreitung bewährter Praxisbeispiele und eine engere europäische Zusammenarbeit tragen sie zur Verbesserung der Bildungs- und Berufsbildungsstrategien auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene bei. In der Europäischen Kommission koordiniert das Cedefop (Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung) seit dem 1. Januar 2008 die Studienbesuche auf europäischer Ebene. Sie sind in vier Programme unterteilt: Comenius für Schulen, Erasmus für Hochschulbildung, Leonardo da Vinci für Berufsbildung und Grundtvig für Erwachsenenbildung. Die Europäische Union bezahlt ein Stipendium, das Jedem ermöglicht, die Aus- und



Studienbesuchsteilnehmer informieren sich über die Kfz-Ausbildung im Llandrillo College in Rhos on Sea

Weiterbildung mit anderen europäischen Fachleuten und Entscheidungsträgern zu erkunden.

Ein Studienbesuch dauert drei bis fünf Tage und führt zehn bis 15 Bildungs- und Berufsbildungsfachleute aus verschiedenen Ländern mit verschiedenen beruflichen Hintergründen zusammen, um ihre Kenntnisse, ihre Erfahrungen und ihr Fachwissen auszutauschen und über ein Thema von gemeinsamem Interesse zu sprechen. Sie besuchen Bildungs- und Berufsbildungseinrichtungen im gastgebenden Land und treffen politische Entscheidungsträger, Sozialpartner, Lehrer und andere Fachkräfte sowie Lernende, Auszubildende und Studierende. Die Teilnehmer knüpfen Kontakte für eine künftige Zusammenarbeit und nehmen Anregungen mit nach Hause. Es nehmen 33 Länder teil: die 27 EU-Mitgliedstaaten sowie Island, Liechtenstein, Norwegen, die Schweiz, Kroatien und die Türkei.



Teilnehmer im Gespräch mit der Direktorin des Llandrillo College in Rhos on Sea

Informationen zum Studienbesuchsprogramm der Europäischen Union

Wer interessiert ist, an einem Studienbesuch teilzunehmen, erhält alle Informationen auf der Homepage der Cedefop: <http://studyvisits.cedefop.europa.eu/>

Außerdem steht online ein „Wegweiser für Studienbesuchsteilnehmer“ zur Verfügung, der auf Studienreisen vorbereitet und alle notwendigen Informationen über die Zusammenarbeit mit den Nationalen Agenturen, den Veranstaltern und dem Cedefop enthält.



Der Gruppenbericht, den die Studienbesuchsteilnehmer zum Abschluss ihres Besuchs gemeinsamen erstellen müssen, wird ebenfalls im Netz veröffentlicht, damit auch andere aus den Erfahrungen der Teilnehmer lernen können.

Das bringt die Teilnahme an einem Studienbesuch:

1. Erfahrungen mit anderen europäischen Expertinnen und Experten des Fachgebiets auszutauschen;
2. wichtige neue Kontakte auf europäischer Ebene zu knüpfen;
3. die aktuellsten Trends in den Aus- und Weiterbildungssystemen anderer europäischer Länder kennen zu lernen; und
4. mit den gewonnenen Einblicken und Erkenntnissen zurückzukehren und diese weiter zu verbreiten.

Eine wertvolle Erfahrung:

Der Studienbesuch in Llangollen, Wales

Im Rahmen des Leonardo da Vinci Programms „Lebenslanges Lernen“ ging es vom 14. bis 18. November 2011 um die arbeitsplatzorientierte Ausbildung in Wales. Doch das war nicht alles. Ein Studienbesuchsteilnehmer berichtet.

Zehn wildfremde Menschen aus neun Ländern fanden sich am ersten Tag zu einer Studiengruppe bei der ECTARC (Europäisches Zentrum für Training und regionale Kooperationen) in Llangollen ein, die eines gemeinsam hatten: Sie waren Berufsbildungsexperten in ihrem Land mit dem Wunsch, einen Blick über den Tellerrand zu werfen.

Das gut organisierte und vielseitige Programm beinhaltete Vorträge von Vertretern aus Politik und Wirtschaft, den Sozialpartnern und Bildungseinrichtungen. Sie stellten ihre Konzepte und Bildungsmodelle in denen es im Wesentlichen um den Europäischen Qualifizierungsrahmen, Berufseinstiegsprogramme für Schulabgänger und Wiedereingliederungsprogramme für arbeitslose Jugendliche ging. Die Besuche von Bildungseinrichtungen und großen

Colleges, die in Großbritannien sowohl den schulischen als auch den praktischen Teil der Ausbildung übernehmen, beeindruckten die Teilnehmer. Vor allem waren sie von den Motivations- und Ausbildungsprogrammen zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit angetan.

Zudem gab das fünftägige Austauschprogramm jedem Teilnehmer Gelegenheit, das Berufsbildungssystem seines Landes und eigene Ausbildungskonzepte vorzustellen. So lernten die Teilnehmer nicht nur viel über das gastgebende Land, sondern profitierten voneinander. Der Ideen- und Gedankenaustausch der Berufsbildungsexperten aus Spanien, Rumänien, Kroatien, Malta, Österreich, Belgien, Dänemark, Finnland und Deutschland führte zu einer gegenseitigen Bereicherung.

Auch die menschliche Seite einer Studienreise inspiriert: Durch sie wurde die Studienreise zu einem echten Bildungsergnis. An den Abenden, nach einem oft



Collegeschüler berichten über ihre Erfahrungen

anstrengenden Tag, traf sich die Gruppe zum Essen in einem der vielen schönen und gemütlichen Restaurants in Llangollen und nutzte die Zeit zu langen Gesprächen bei einem Glas Bier oder Wein. Das Highlight war der letzte Abend, an dem die Organisatoren in der ECTARC zum „internationalen“ Essen einluden. Schon im Vorfeld wurden alle Teilnehmer gebeten, eine Spezialität ihres Landes mitzubringen. Diese - auch kulinarisch grenzüberschreitende Erfahrung - brachte die Teilnehmer näher. Am Ende gingen sie als Freunde auseinander mit dem festen Vorsatz, auch weiterhin in Kontakt zu bleiben.

Das Interview: Elisabeth Wiles-Hahne, Teilnehmerin der Studienreise

Berufsbildung Kaufleute: Elisabeth, Du hast am Studyvisit in Llangollen teilgenommen. War es Deine erste Teilnahme?

Elisabeth Wiles-Hahne: Ich habe zum zweiten Mal an einer Studyvisit teilgenommen. Das erste Mal war ich in Mailand, Italien. Die Erfahrung war so positiv, dass ich versuchen wollte, noch einmal einen Studienbesuch mitzumachen. Auch dieses Mal war es wieder spannend, andere Bildungssysteme kennen zu lernen und sich auszutauschen, ich habe viel gelernt.

Gab es eine Vorbereitung auf die Studienreise?

Es gab ein freiwilliges Vorbereitungstreffen, allerdings ohne Kostenerstattung. Außerdem erhält jeder Teilnehmer schriftliche Informationen und es werden Kontaktpersonen benannt. Es gibt über 90 Reiseangebote. Aus diesen sucht sich der Interessent die passenden heraus und erstellt eine Prioritätenliste mit bis zu vier Wünschen. Im Anmeldeformular muss er angeben, welche Funktion er ausübt und begründen, warum er an der Studienreise teilnehmen möchte. Für die Studienreise bereitet jeder Teilnehmer einen Vortrag vor, in dem er z.B. seine persönlichen Bezüge und das Bildungssystem seines Landes darstellt. Das geschieht immer in der Sprache, für die diese Studienreise ausgeschrieben wurde.

Was kostet die Teilnahme?

Die entstehenden Kosten werden mit einem so genannten Stipendium abgedeckt, d. h. der Studienbesuch ist für den Teilnehmer



kostenfrei. Nachdem der mit der Anmeldung eingereichte Kostenvoranschlag genehmigt wurde, wird der bewilligte Betrag an den Teilnehmer überweisen. Der muss davon dann Unterkunft und Verpflegung organisieren, es gibt allerdings Empfehlungen vom Veranstalter vor Ort. Der Betrag setzt sich aus den Tagessätzen des Ziellandes und den geschätzten Reisekosten zusammen (KM-Geld, Bus-, Bahn- oder Flugkosten). Nach Beendigung der Reise werden dann die tatsächlich entstandenen Reisekosten abgerechnet, die Tagessätze sind je nach Zielland festgelegt. Die Förderbeträge reichen aus, um den Aufenthalt zu gestalten.

Was hat Dir am besten gefallen?

Die zwischenmenschlichen Kontakte und die Gruppendynamik waren beide Male sehr angenehm. Über diese persönliche Ebene fand ein fachlicher Austausch statt, man ist überrascht festzustellen, dass alle ähnliche Probleme in der Praxis haben. Eines der gemeinsamen Themen war, wie schaffen wir es, alle Jugendliche in Ausbildung und Arbeit zu bringen. Durch die unterschiedlichen Erfahrungen damit kann man voneinander lernen.

Welchen Tipp hast Du für zukünftige Teilnehmer?

Sich trauen und keine Angst haben vor der Sprachbarriere. Für die meisten ist die Sprache der Reise nicht die Muttersprache. Man muss sich nicht perfekt ausdrücken, denn man versteht sich immer.



Methodenecke - Toolbox

Ausbildungsbegleitende Hilfen

Die ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) sind für Jugendliche gedacht, deren Ausbildung aufgrund von schulischen und sprachlichen Defiziten oder auch Problemen im sozialen Umfeld gefährdet ist. Es gibt zwei Einsatzmöglichkeiten für ausbildungsbegleitende Hilfen:

1. Ausbildungsbegleitende Hilfen können bewilligt werden, wenn sich im Verlauf der Ausbildung herausstellt, dass ohne abH ein Scheitern der Ausbildung droht (z.B. bei schlechten Noten in der Berufsschule).
2. Ausbildungsbegleitende Hilfen können auch von Beginn der Ausbildung an als Vermittlungshilfe angeboten werden, wenn der Bewerber zum Personenkreis der sozial benachteiligten oder lernbeeinträchtigten Jugendlichen zählt und abzusehen ist, dass er ohne Unterstützung eine Berufsausbildung nicht beginnen könnte.

Die abH ist ein Programm der Agentur für Arbeit. Informationen zum regionalen Angebot der abH gibt es bei der örtlichen Arbeitsagentur. Das Angebot umfasst Stützunterricht und sozialpädagogischen Hilfen. Die Kosten der

abH trägt die Arbeitsagentur. Wird der Auszubildende vom Betrieb für abH freigestellt, kann dem Betrieb die entsprechende Ausbildungsvergütung von der Arbeitsagentur anteilig ersetzt werden.



Über die Teilnahme an abH entscheidet die Berufsberatung der Arbeitsagentur. Gefördert werden nur solche Auszubildende, bei denen Verlauf oder Abschluss der Ausbildung gefährdet sind oder ein Abbruch der Ausbildung droht. Erforderlich ist die schriftliche Einverständniserklärung des Ausbildungsbetriebes, dem keine Kosten entstehen.

Bewilligt wird abH in der Regel für ein Jahr und muss dann jeweils neu beantragt werden. Insgesamt kann der Auszubildende abH von Ausbildungsbeginn bis Ausbildungsende in Anspruch nehmen, wenn die Voraussetzungen hierfür vorliegen.

www.arbeitsagentur.de

Statement ...

... Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser, Präsident des Bundesinstitut für Berufsbildung ...

» Die Förderung von Talenten beginnt - nicht nur im Sport damit, dass man die vorhandenen Potenziale erschließt! Denn nicht alle Talente werden ohne Weiteres als solche erkannt oder melden sich von selbst. Es würde unserem gemeinsamen Ziel und vor allem den Jugendlichen mit Migrationshintergrund guttun, wenn es uns gelingt, Berufsorientierung und Berufsausbildung bundesweit zur Talentschmiede auszubauen. «



Zahlen | Daten | Fakten

85 Prozent

der Bevölkerung in Deutschland verfügt mindestens über einen Abschluss des Sekundarbereichs II - also eine Berufsausbildung oder ein Abitur. Der OECD-Durchschnitt liegt bei nur 73 Prozent.

www.bmbwf.de/de/17153.php



Berufsbildung Kaufleute
wünscht allen Leserinnen und Lesern
schöne Feiertage und einen guten Rutsch
ins neue Jahr 2012



Termine 2012

Wann	Was	Wo Infos
14. - 18. Februar 2012	didacta - die Bildungsmesse	Hannover www.didacta-hannover.de
20. März 2012	Konferenz zur Aufstiegsfortbildung 2012 – Fortbildung schafft Chancen BMBF, BDA, DGB, DIHK und ZDH	Berlin www.anmeldeportal.de/aufstiegsfortbildung
30. bis 31. Mai 2012	6. IG Metall-Tagung für Personal in der beruflichen Bildung <i>Fachkräfte gesucht - Potentiale entdecken, fördern und sichern</i>	Fulda (ab Februar Infos: www.igmetall-wap.de)

Impressum

Berufsbildung Kaufleute
Herausgeber: Dr. Hans-Jürgen Urban
IG Metall Vorstand
Briefanschrift
60519 Frankfurt/Main
Hausanschrift
Wilhelm-Leuschner-Straße 79,
60329 Frankfurt
Redaktion
Thomas Ressel
thomas.ressel@igmetall.de
Elisabeth Wiles-Hahne
elisabeth.wiles-hahne@igmetall-wap.de
Telefon (0 69) 66 93-28 04
Telefax (0 69) 66 93-80-28 04